Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 77 (2006)

Heft: 1

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurzmitteilungen

Barbara Steiner

Schweiz
Preis für Behinderten-Projekt

Die MUT-Stiftung hat der Stiftung Landwirtschaft und Behinderte (LuB) mit Sitz in Brugg für ihr Projekt «Dezentral geführtes Heim mit dem Therapieplatz Bauernhof» einen mit 6000 Franken dotierten Förderpreis verliehen. Die MUT-Stiftung setzt sich seit über 25 Jahren für eine menschen-, umwelt- und tiergerechte bäuerliche Landwirtschaft ein. Die LuB will Behinderten Wohn- und Arbeitsplätze auf landwirtschaftlichen Betrieben ermöglichen. Den Beteiligten – sowohl den Menschen mit einer Behinderung als auch den teilnehmenden Bauernfamilien – stellt die Stiftung Beratung, Begleitung und Unterstützung zur Verfügung. Derzeit werden in diesem Rahmen auf 65 Bauernbetrieben Menschen betreut. Aufnahme finden die Behinderten bei Bauernfamilien, die das nötige Flair und die Voraussetzungen für ihre Aufgabe mitbringen. Diese Familien werden für Kost, Logis und Betreuung angemessen entschädigt. Sie bezahlen ihrerseits einen ihren Leistungen entsprechenden Arbeitslohn und integrieren den Mitarbeiter und -bewohner im Familienalltag. Die Idee einer netzwerkartigen, dezentralen Heimbetreuung stammt aus den 1980er-Jahren. 1994 wurde die Stiftung gegründet. Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern aus der Landwirtschaft, dem sozialen Bereich, dem Bundesamt für Landwirtschaft und dem Fürsorgeamt. Bei der Betreuung der Behinderten wird eng mit im sozialen Bereich tätigen Institutionen zusammengearbeitet.
Mittelland Zeitung

Schweiz
Kantonale Netzwerke für die NFA-Umsetzung

Die IG NFA bildet das «Netzwerk Kantone». Informations- und Kommunikationsplattform ist die Seite www.finanzausgleich.ch. Neben den nationalen Informationen sind die kantonalen Infos wie z. B. Gesetze und Konzepte abrufbar durch Anklicken der Kantonswappen. Curaviva ist aktives Mitglied der «Interessengemeinschaft Umsetzung NFA». In der IG sind auf schweizerischer Ebene Organisationen der Behindertenhilfe, Fachhilfe, Selbsthilfe und Institutionenvertretung zusammengeschlossen. Ziel der IG sind handlungsfähige Strukturen zur Wahrnehmung der Interessen behinderter Menschen bei der Umsetzung der NFA in der Bundesgesetzgebung und bei der Vorbereitung der kantonalen Gesetzgebung. Dafür braucht es kantonale Netzwerke.
Curaviva

Schweiz
Couchepin plant Monitoring

«Langsam entdecken die Leute, dass das Gesundheitswesen kein geschützter Markt ist, sondern dass es Wettbewerb geben soll.» Dies sagte Bundesrat Pascal Couchepin in einem Interview. Er glaubt, dass sich bei den schwierigen Reformen in der Gesundheitspolitik in den letzten Monaten «doch einiges bewegt hat». Nun will er das Bewusstsein für die Kostensteigerungen noch weiter fördern: Er plant die Einführung eines Kostenmonitorings für die Grundversicherung. Jedes Quartal sollen die Kosten pro Kanton einzeln publiziert werden. Es löse sofort eine Debatte über die Ursachen aus, wenn die Ausgaben stark gestiegen seien. Statt des alljährlichen Rituals bei der Bekanntgabe der neuen Prämien entstehe so «eine permanente Diskussion über die Kosten».
Tages-Anzeiger

Westschweiz
Ausbildung bewährt sich

Im vergangenen Sommer haben 160 Fachangestellte Gesundheit (FaGe) ihre dreijährige Ausbildung nach dem Westschweizer Konzept abgeschlossen; dieses wechselt zwischen Schul- und Betriebsblöcken. Zwei Drittel von ihnen begrüssen das Modell, wie aus einer im Auftrag der Conférence des chefs de service da la formation professionnelle (CRFP) durchgeführten Evaluation hervorgeht. 30 Prozent der Antwortenden haben inzwischen eine Berufsmaturitätsausbildung begonnen, 50 Prozent eine Anstellung als FaGe angenommen. Weitere Informationen: www.nfpa.ch/santeanalyses.asp
Medienmitteilung CRFP

Bern
Konkurrenz für Betax

Das Behindertentransport-Unternehmen Betax muss noch mehr Stellen abbauen und erhält Konkurrenz. Für die Menschen mit Behinderung ist die Situation nach wie vor unbefriedigend. Ihren Ursprung hat die unheilvolle Entwicklung in einem bundesrätlichen Entscheid: Per Anfang 2005 wurden die Subventionsgelder für Behindertentransporte gestrichen. Die Stiftung Behindertentransport Kanton Bern (BTB), die im Auftrag des Kantons die Subventionsgelder verteilt, kontingentierte und verteuerte daraufhin die Freizeitfahrten für die Behinderten. Das hiess etwa für Kunden des Behindertentransports Betax, der in der Stadt und Region Bern aktiv und der grösste Anbieter im Kanton Bern ist, dass sie nur noch Anrecht auf fünf subventionierte Freizeitfahrten monatlich zu je 15 Franken haben. Für jede weitere Fahrt muss ein Mehrfaches bezahlt werden. Betroffene protestierten, und Betax reagierte aufgrund der zu erwartenden sinkenden Nachfrage mit einem Stellenabbau von rund einem Viertel des Stellenetats. Es kam aber schlimmer als befürchtet: Bis September verzeichnete Betax einen Rückgang der subventionierten Fahrten um fast 60 Prozent, wie Geschäftsleiter Maurice Gerussi darlegt. Zurzeit klafft in der Betax-Kasse ein Loch von fast 330 000 Franken. Von den noch 1900 Stellenprozenten wird also wohl rund ein Drittel abgebaut werden müssen. Das Problem dabei: In den nächsten Wochen und Monaten ist mit einem Anstieg der Nachfrage zu rechnen, weil viele Betroffene ihre Fahrtengutscheine für Zeiten mit Glatteis und Schneematsch zurückbehalten haben. Gerussi: «Wir werden der Nachfrage im Winter nicht nachkommen können.» Bereits jetzt hätten Aufträge abgelehnt werden müssen. Der Betax-Geschäftsleiter kritisiert zudem, dass die Stiftung BTB «die Subventionsgelder nicht verteilt, sondern darauf hockt». Tatsächlich wird die Stiftung Ende Jahr rund 1 Million Franken von 2,5 nicht verteilt haben, wie BTB-Geschäftsleiter Ronald Liechti einräumt. Aufgrund einer vom Grossen Rat überwiesenen Motion stiegen die heuer zu verteilenden Gelder von 2 auf 2,5 Millionen. «Wir haben zu vorsichtig budgetiert», erklärt Liechti. Für die Probleme von Betax, der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, hat Liechti wenig